

Wir haben dabei erkannt: Der objektiv notwendige Leistungsanstieg wird nur gewährleistet, wenn Wissenschaft und Technik noch stärker genutzt werden und wenn jeder einzelne noch tiefer in die Möglichkeiten eindringt, die die Mikroelektronik zur effektiven Gestaltung technologischer Fertigungsprozesse bietet.

Erkenntnisse sind aber nur die eine Seite. Erforderlich sind für uns als Arbeiter dazu notwendige Haltungen und Standpunkte. Sie müssen sich äußern in der Bereitschaft, Erfahrungen der Besten zu nutzen, sich ständig weiter zu qualifizieren, um die Technologien zu beherrschen.

Diesen Weg sind wir 1980 zielstrebig gegangen. Durch die enge Zusammenarbeit mit den Konstrukteuren und Technologen wurde die Arbeitsproduktivität um fast 25 Prozent erhöht. 55 hochwertige Datenerfassungsgeräte konnten zusätzlich zur Verfügung gestellt werden. 4 von 26 Brigademitgliedern haben wir in diesem Zeitraum freigestellt, für 70 000 Mark wurde Material eingespart.

Indem wir den Automatisierungsgrad erhöht haben — wir setzten dazu automatisierte Prüf- und Einschreibgeräte ein —, konnten wir die Durchlaufzeit am Erzeugnis um 30 Prozent senken. Die automatisierten Anlagen wurden besser ausgelastet. Waren es zu Beginn des Jahres 1980 kalendertägig 14,2 Stunden, so erreichten wir Ende 1980 15,6 Stunden. Wir senkten den Energieverbrauch um 64,4 Prozent. Das war eine harte Arbeit! (Beifall.)

Wenige Spezialisten und Fachkräfte auf dem Gebiet der Mikroelektronik standen uns am Anfang zur Verfügung. Die Mehrheit der Mitglieder unseres Kollektivs arbeitete zwar jahrelang erfolgreich auf dem Gebiet der Elektromechanik, aber nun galt es, Geräte auf der Basis integrierter Schaltkreise zu produzieren. Wir mußten uns alle wieder einmal theoretisch und praktisch qualifizieren. Mit 4—6 Wochen war das aber keinesfalls getan. Manche Freizeitstunde, manches Wochenende hieß es, die Nase in die Bücher zu stecken, und das auch ab und zu bei schiefhängendem Haussegen. (Heiterkeit, Beifall.)

Denke ich aus der heutigen Sicht an diese Zeit zurück, Genossinnen und Genossen, als mich die Mikroelektronik bis ins Bett verfolgte (Heiterkeit) — wenn auch nicht als Furie wie in den kapitalistischen Staaten —, dann kann ich doch sagen: Alle Mühen haben sich gelohnt. (Starker Beifall.)

Seit dem IX. Parteitag haben sich in unserem Betrieb mehr als 4000 Werktätige auf dem Gebiet der Mikroelektronik für die neuen Arbeitsinhalte qualifiziert. Wir haben uns im Buchungsmaschinenwerk das Ziel gestellt, im wesentlichen bis 1985 den Wandel von der Elektromechanik zur Mikroelektronik abzuschließen.

Die hohe Arbeitsproduktivität in unserer Brigade wurde erreicht, indem die Arbeiter unseres Kollektivs bereits in die Entwicklungsphase der neuen Datenerfassungsgeräte sowie in die unmittelbare Mitarbeit beim Aufbau der Funktionsmuster einbezogen wurden. Viele praktische Vorschläge wurden bereits im Verlaufe der Entwicklung,